



Landeshauptstadt
München

Sozialreferat

Amt für Wohnen
und Migration

Coming Home

Projektbericht

1.11.2007 bis 31.10.2008

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit
und Sozialordnung, Familie und Frauen



Europäischer
Flüchtlingsfonds

Impressum

Coming Home – Projektbericht 1.11.2007 – 31.10.2008

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehrhilfen
Franziskanerstraße 8
81669 München

Text: Marion Lich, Sylvia Glaser

Fotos: Sozialreferat, REGSAM (S. 5), Walter Korn (S. 26 und 27),
Rückkehrer, Irak (S. 15 und S. 21 oben), IG, Initiativegruppe (S. 18),
Wali Nawabi (S. 28 und 29 oben), Umschlag: © Daniel Fleck

Gestaltung: Ulrike Huber | www.uhu-design.de, München

Druck: ALDI Druck

Stand: Dezember 2008

Internet: www.muenchen.de/reintegration

E-Mail: reintegration@muenchen.de

Spendenkonto: Stadtparkasse München, BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 17 270 380

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Flüchtlinge und Asylsuchende in München	4
3. Das Projekt <i>Coming Home</i> – Ziel, Projektübersicht, Ergebnisse	6
3.1 Beratungen, Hilfen und Ausreisen im Überblick	10
3.2 Menschen mit besonderem Hilfebedarf	14
3.3 Berufliche Perspektiven	18
4. Öffentlichkeitsarbeit	22
5. Fachlicher Austausch und Vernetzung	24
6. Hilfsprojekte von Rückkehrerinnen und Rückkehrern	26
7. Qualitätsmanagement	30
8. Ausblick	34
Rückkehrberatungsstellen in Bayern	35
Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten	36

Vorwort

Die Europäische Union hat das Jahr 2008 offiziell zum Jahr des interkulturellen Dialoges ernannt. Stärker als je zuvor wurde in diesem Jahr dem Thema „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ Aufmerksamkeit und Engagement entgegengebracht. Toleranz und Verständnis zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen sollen gestärkt, migrationsbedingte Benachteiligungen abgebaut werden.

Grundlegende Voraussetzungen für ein interkulturelles Zusammenleben sind im Münchner Integrationskonzept beschrieben, das seit 2008 in der Umsetzung ist. Menschen aus über 160 Ländern leben in München. Sie kommen zum Studium, aus beruflichen oder familiären Gründen, und einige suchen Schutz vor Not und Vertreibung. Auch Flüchtlinge und Asylsuchende sind Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Manche bleiben für eine begrenzte Zeit, andere werden hier ihre neue Heimat finden. Ihnen respektvoll zu begegnen und ihre Menschenwürde zu achten, sollte in einer modernen Stadtgesellschaft selbstverständlich sein. Der Münchner Stadtrat

setzt sich seit vielen Jahren für eine humane Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen ein und stellt finanzielle Mittel für Integrationsmaßnahmen bereit. Sprachkurse, Bildungsförderung für Kinder und Jugendliche, berufliche Qualifizierung und Arbeitsvermittlung sowie die Behandlung traumatisierter Flüchtlinge sind Angebote, die das Sozialreferat gemeinsam mit Wohlfahrtsverbänden, Vereinen und Initiativen organisiert.

Für eine Rückkehr in die Heimat ist ebenfalls Beratung und Hilfe erforderlich. Bereits 1997 beschloss der Münchner Stadtrat einstimmig die Einrichtung eines Büros für Rückkehrhilfen. Über 12.000 Flüchtlinge und Asylsuchende sind seither vom Sozialreferat bei ihrer Reintegration unterstützt worden. Dabei fiel es Menschen, die sozial und beruflich bei uns integriert waren, deutlich leichter, sich eine neue und erfolgreiche Zukunft in der Heimat aufzubauen. Es ist also sinnvoll, allen Zuwanderern, auch Personen mit unsicherer Bleibeperspektive, den Zugang zu Integrationsmaßnahmen zu ermöglichen. Das Büro für Rückkehrhilfen kooperiert mit Integrationsprojekten und bietet im Rahmen des EU-Projektes *Coming Home* berufliche Fördermaßnahmen an.

2008, im Jahr des interkulturellen Dialoges, feierte München das 850 jährige Bestehen der Stadt unter dem Motto „Brücken bauen“. Das Projekt *Coming Home*, das Migrantinnen und Migranten bei der freiwilligen Rückkehr in ihr Land unterstützt, trägt dazu bei, die Brücken zwischen Exil und Heimat stabiler und tragfähig zu machen.



Friedrich Graffe, Sozialreferent

2

Flüchtlinge und Asylsuchende in München

In der bayerischen Landeshauptstadt leben rund 315.000 Bürgerinnen und Bürger mit einem ausländischen Pass. 9.000 Personen aus rund 60 Staaten haben einen Fluchthintergrund, darunter 1.300 Asylberechtigte. 700 Flüchtlinge werden im Rahmen der neuen Bleiberechtsregelung vermutlich eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis erhalten. 7.000 Personen haben keinen festen Aufenthaltsstatus. Die größten Flüchtlingsgruppen kommen aus dem Irak, Kosovo und der Türkei.

Durchschnittlich 100 Personen werden monatlich in die staatliche Erstaufnahmeeinrichtung in München eingewiesen und anschließend in Flüchtlingsheimen in München und Umgebung untergebracht. Während des Asylverfahrens sind sie in der Regel verpflichtet, in staatlichen Gemeinschaftsunterkünften zu wohnen. Dort erhalten sie Essenspakete und ein monatliches Taschengeld von 40€. Das Bemühen um Asyl ist meist erfolglos, die Anerkennungsquote liegt unter 2%. Im ersten Jahr ihres Aufenthaltes ist Asylsuchenden eine Arbeitsaufnahme nicht gestattet. Danach dürfen sie nur in Arbeitsstellen vermittelt werden, für die weder Deutsche noch EU-

Bürgerinnen und -bürger zur Verfügung stehen. Der Schulbesuch für die Kinder ist zwar gesichert, nicht jedoch eine daran anschließende Ausbildung. Die rechtlichen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen erschweren oder verhindern, dass sich Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus in unsere Gesellschaft integrieren und sei es auch nur für einen vorübergehenden Zeitraum.

In der Praxis hat sich hingegen gezeigt, **Förderung ist in jeder Hinsicht sinnvoller als Abschreckung.** München wendet darum für die Betreuung und Versorgung von Flüchtlingen eigene kommunale Mittel auf. Das Sozialreferat ist bestrebt, durch Vermittlung in berufsbezogene Deutschkurse, Wohnraumvermittlung und Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche sowohl die vorübergehende als auch die dauerhafte Integration zu unterstützen. Die Arbeit von Verbänden, Vereinen und Initiativen mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Traumatisierten wird intensiv gefördert. Wichtig ist die gute Kooperation aller Akteure in der Flüchtlingsarbeit, um das Spektrum der vorhandenen Hilfsangebote bestmöglich zu nutzen.

*Flüchtlingsunterkunft in München – aufgenommen
im Rahmen eines pädagogischen Fotoprojekts*



3

Das Projekt *Coming Home* – Ziel, Projektübersicht, Ergebnisse

Ziel

Coming Home, ein Projekt des Münchner Sozialreferates, wird durch den Europäischen Flüchtlingsfonds und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. Die humane Rückkehr und die dauerhafte Reintegration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in ihre Heimat ist das Ziel von *Coming Home*. Besonders berücksichtigt werden Personengruppen, die in verstärktem Maße Schutz und Hilfe benötigen – Angehörige von Minderheiten, alleinerziehende Frauen, ehemalige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte Menschen sowie alte, kranke und behinderte Personen. Das Büro für Rückkehrhilfen fördert auch humanitäre Projekte in den Herkunftsländern, möglichst unter Beteiligung von Rückkehrerinnen und Rückkehrern.

Projektübersicht

Die Angebote von *Coming Home* sind individuell. Jede Person und jede Familie soll die Förderung erhalten, die ihren Bedürfnissen und Potenzialen entspricht. *Coming Home* bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Perspektiven werden gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten entwickelt. Eine freiwillige Rückkehr in Würde wird ermöglicht.

Coming Home berät und unterstützt darüber hinaus Beratungseinrichtungen in anderen deutschen Kommunen, hilft beim Aufbau neuer Rückkehrberatungsstellen und wirkt beim Ausbau bestehender nationaler und internationaler Vernetzungsstrukturen mit.

Das *Coming Home* Team besteht aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zwei muttersprachliche Berater organisieren die Hilfen für Flüchtlinge aus Südosteuropa, vor allem aus Kosovo und Serbien. Für Flüchtlinge aus Asien und Afrika steht jeweils eine deutsche Beraterin zur Verfügung. Eine Mitarbeiterin organisiert die Qualifizierungsangebote und betreut die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer. Die Büroleiterin und die Projektkoordinatorin sind neben allgemeinen organisatorischen Aufgaben für die Bearbeitung von problematischen

Das Coming Home Team v. l. n. r., unten: Sylvia Glaser, Projektleiterin Coming Home, Anneluise Tiefengruber, Beraterin für Asien, Marion Lich, Leiterin des Büros für Rückkehrhilfen; Mitte: Dr. Inge Kapraun, Beraterin für Afrika, Anja Fürste, Beratungsassistenz; Oben: Hamid Sijercic und Latif Avdyli, Berater für Südosteuropa



Einzelfällen, für die Unterstützung von Hilfsprojekten, für die Netzwerkarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Coming Home arbeitet mit anderen, national und international tätigen Rückkehrhilfeorganisationen zusammen. Die wichtigsten Kooperationspartner sind IOM (International Organisation for Migration), AGEF (Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungs-

zusammenarbeit), SOLWODI (Solidarity with Women in Distress), HEIMATGARTEN (Rückkehrhilfe der AWO Bremerhaven), ZIRF (Zentrale Informationsstelle für Rückkehrförderung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) sowie die bayerischen Rückkehrberatungsstellen in Augsburg, Nürnberg und Würzburg.

Die Projektlaufzeit betrug zwölf Monate, vom 1.11.2007 bis 31.10.2008.

Zusammenfassung der Ergebnisse

306 Personen aus 46 Ländern wurden im Rahmen von *Coming Home* persönlich beraten und individuell unterstützt. Rund 80% der Ratsuchenden waren Einzelpersonen. Im Projektzeitraum fanden 621 Beratungsgespräche statt. 105 Personen, 28 weiblich, 77 männlich, kehrten in ihre Heimat zurück. 104 Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer erhielten zusätzlich zu den Beihilfen von IOM eine finanzielle Starthilfe aus Mitteln des bayerischen Sozialministeriums, des Europäischen Flüchtlingsfonds und der Landeshauptstadt München. 47 Flüchtlinge nahmen an Qualifizierungsmaßnahmen teil, 26 Frauen und 21 Männer. Acht Existenzgründungen konnten gefördert werden. In 22 Fällen war auf Grund schwieriger Lebenslagen besonders intensive Beratung und Betreuung erforderlich. 75 Personen, die im laufenden oder bereits im vorangegangenen Projektzeitraum ausgereist waren, wurden weiterhin betreut.

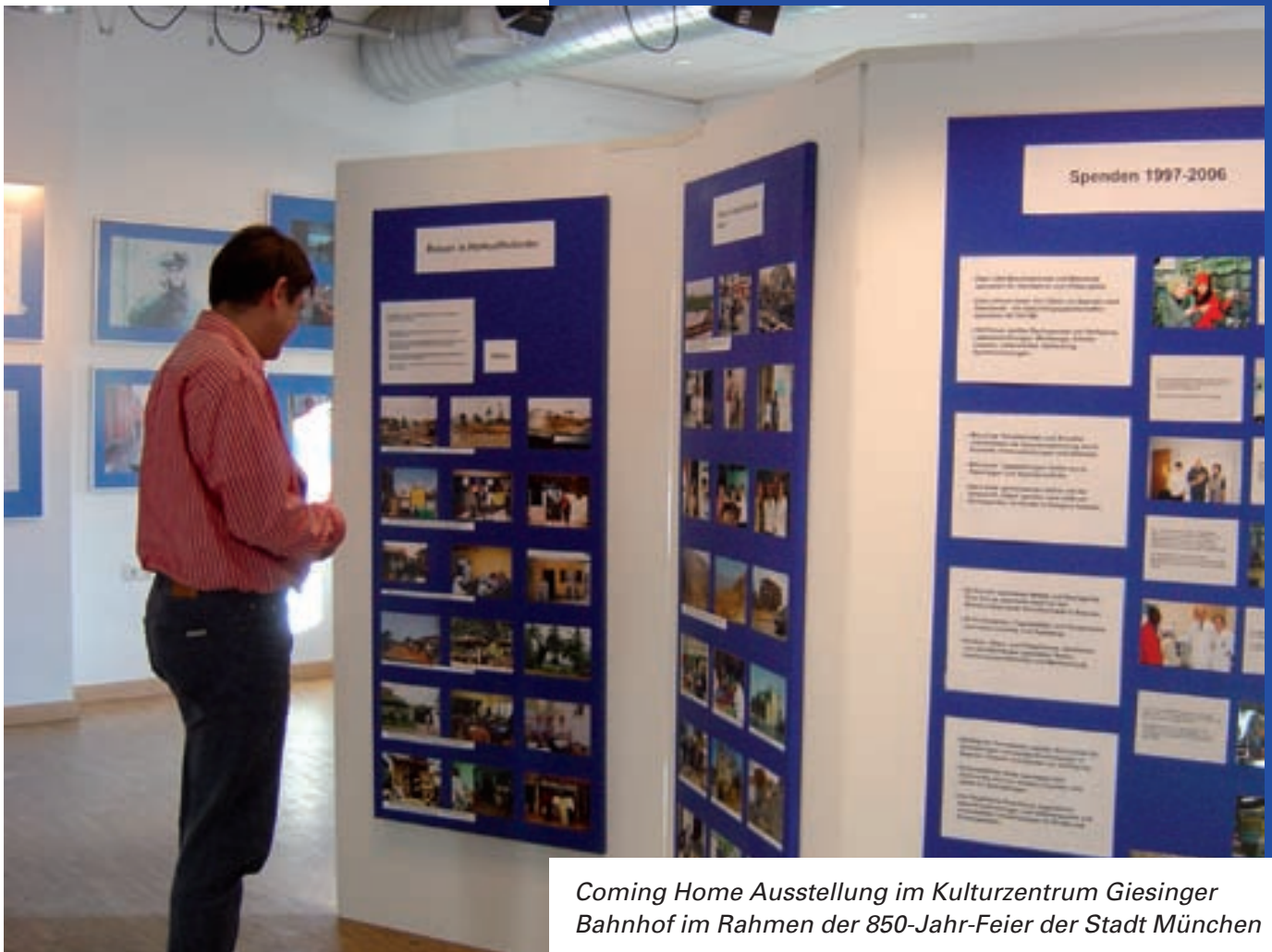
Drei Hilfsprojekte in Afghanistan und Burkina Faso konnten finanziell und materiell unterstützt werden.

In den Grafiken und Statistiken dieses Berichtes nicht erfasst sind Migrantinnen und Migranten ohne Fluchthintergrund, die

außerhalb des EU-Projektes *Coming Home* unterstützt wurden. Im Berichtszeitraum waren es 31 Personen aus 18 Ländern. 20 Personen, zehn weiblich, zehn männlich, reisten in ihre Heimat aus. Staatsangehörige aus EU-Mitgliedsländern erhielten keine Rückkehrhilfe.

Die Angebote von *Coming Home* werden per Infobrief, auf Fachtagungen und durch persönliche Informationsbesuche in Flüchtlingsunterkünften, Migrationsberatungsstellen und in der Ausländerbehörde bekannt gemacht. Beim jährlichen Empfang des Ausländerbeirates im Alten Rathaus ist *Coming Home* mit einem Infostand vertreten. Die Flüchtlinge werden über Plakatausgänge in Unterkünften, Beratungsstellen und Behörden sowie durch einen Flyer in elf Sprachen über *Coming Home* informiert. Im Rahmen der 850-Jahr-Feier der Landeshauptstadt München wurde die Fotoausstellung „Rückkehr aus dem Exil“ im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof präsentiert.

Das Büro für Rückkehrhilfen beteiligt sich an wissenschaftlichen Studien zum Thema Flüchtlingsrückkehr sowie an Facharbeitskreisen und Projekten zur Weiterentwicklung von Reintegrationshilfen.



Coming Home Ausstellung im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof im Rahmen der 850-Jahr-Feier der Stadt München

3.1

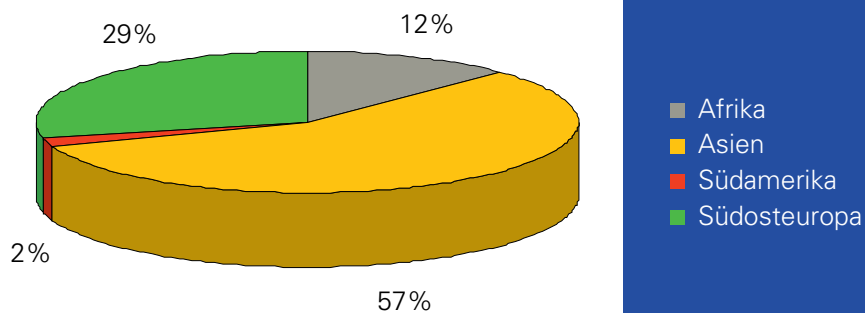
Beratungen, Hilfen und Ausreisen im Überblick

Region				
	Teilnehmerinnen Teilnehmer	Persönliche Beratungsgespräche	Finanzielle Hilfen	Ausreisen
Afrika	88	144	20	13
Asien	147	346	60	60
Südamerika	4	8	–	2
Südosteuropa	67	123	24	30
Gesamt	306	621	104	105

Es dauert im Durchschnitt ein bis zwei Jahre, bis sich ein zurückgekehrter Flüchtling in seiner Heimat wieder eingelebt und etabliert hat. Ein wichtiges Element der Münchner Rückkehrhilfe ist daher das Angebot, auch nachträglich Hilfe zu

leisten, oft in Zusammenarbeit mit vor Ort tätigen Hilfsorganisationen. Die Statistik beinhaltet die Weiterbetreuungsfälle. Von 75 weiterbetreuten Personen waren 47 bereits vor Projektbeginn ausgereist.

Anteil der ausgereisten Personen nach Herkunftsregion



Afrika				
	Teilnehmerinnen Teilnehmer	Persönliche Beratungsgespräche	Finanzielle Hilfen	Ausreisen
Äthiopien	12	26	2	2
Algerien	3	11	1	1
Burkina Faso	2	–	2	–
Elfenbeinküste	2	2	–	–
Eritrea	1	–	–	–
Ghana	1	1	–	–
Kongo, DR	3	3	3	–
Kongo, Rep.	1	2	–	–
Libyen	3	6	3	3
Marokko	1	1	–	–
Nigeria	29	45	5	4
Sierra Leone	9	24	2	2
Senegal	1	1	–	–
Somalia	8	9	–	–
Sudan	1	1	–	–
Togo	3	6	2	1
Tunesien	2	5	–	–
Uganda	6	1	–	–
Gesamt	88	144	20	13

Asien

	Teilnehmerinnen Teilnehmer	Persönliche Beratungsgespräche	Finanzielle Hilfen	Ausreisen
Afghanistan	25	49	13	13
Armenien	3	8	–	–
Aserbaidschan	4	2	2	2
Bhutan	1	1	–	–
Burma	1	1	–	–
China	8	4	1	1
Georgien	1	6	1	1
Irak	68	213	30	35
Iran	4	7	1	1
Israel	8	12	4	2
Jordanien	3	20	1	2
Kuwait	6	1	–	–
Mongolei	3	3	1	1
Pakistan	1	3	–	–
Palästina	2	7	1	1
Syrien	1	1	–	–
Vietnam	8	8	5	1
Gesamt	147	346	60	60

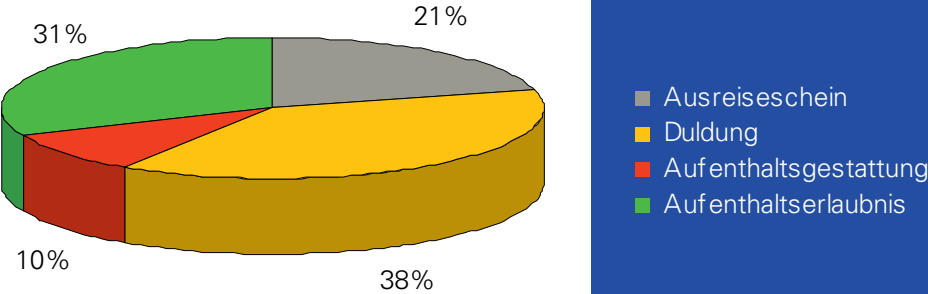
Südamerika

	Teilnehmerinnen Teilnehmer	Persönliche Beratungsgespräche	Finanzielle Hilfen	Ausreisen
Bolivien	1	1	–	–
Kolumbien	3	7	–	2
Gesamt	4	8	–	2

Südosteuropa

	Teilnehmerinnen Teilnehmer	Persönliche Beratungsgespräche	Finanzielle Hilfen	Ausreisen
Albanien	3	7	–	2
Bosnien & Herzegowina	9	11	6	3
Kosovo	32	43	13	11
Kroatien	1	3	–	–
Montenegro	1	2	–	1
Russische Föderation	5	10	–	1
Serbien	5	17	1	4
Türkei	5	20	1	5
Ukraine	6	10	3	3
Gesamt	67	123	24	30

**Aufenthaltsstatus der
ausgereisten Personen**



3.2

Menschen mit besonderem Hilfebedarf

30 Rückkehrerinnen und Rückkehrer, 15 Frauen, acht Männer und sieben Kinder waren auf Grund individueller Probleme, meist gesundheitlicher Art, auf besonders intensive Beratung und Hilfe angewiesen. Hier bedarf es der sorgfältigen Planung und Vorbereitung sowie ausführlicher Absprachen mit Ärzten, Angehörigen, Hilfsorganisationen und Behörden. Die Rückkehrvorbereitungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden in enger Kooperation mit dem Vormund und den Betreuerinnen und Betreuern getroffen. Nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit mit spezialisierten Hilfsorganisationen wie SOLWODI und HEIMATGARTEN gelingt es auch in schwierigen Fällen, etwa bei Schwerstbehinderung oder chronischer Krankheit, die Reintegration erfolgreich zu unterstützen.

Hauptmotiv für die Rückkehr war bei fast Allen die Sehnsucht nach Verwandten und Freunden in der Heimat. Hinzu kam bei einigen von ihnen die unbefriedigende berufliche Perspektive in Deutschland.

Die Aussicht auf weitere Hilfe auch nach der Ausreise baut Ängste ab und erleichtert den Entschluss zur Rückkehr. *Coming Home* sichert bei Bedarf eine Weiterbetreuung von bis zu zwei Jahren zu und kann nach der Rückkehr Kosten für Krankenbehandlung, Medikamente oder auch Qualifizierungsmaßnahmen übernehmen.



Ramzia M.,
59 Jahre, Irak

Frau M. ist Witwe, sie floh 2005 aus dem Nordirak zu Verwandten nach München. Zwei Jahre später entschied sie sich aus familiären Gründen zur Rückkehr in ihre Heimat. Frau M. leidet an einer schweren Arthrose und kann sich nur mit einer Gehilfe fortbewegen. Sie ist dauerhaft auf Medikamente angewiesen. In der Heimat kümmert sich die Familie ihres Sohnes um Frau M. *Coming Home* übernimmt die medizinische Versorgung für zwei Jahre.



Kimeta B.,
71 Jahre, Kosovo

Als die Sicherheitslage Anfang 2007 in ihrem Heimatort Mitrovica ständig labiler wurde, reiste Frau B. zu ihrem Sohn nach München. Sie wollte nur ein paar Monate bleiben, aber ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich und machte eine Heimreise zunächst unmöglich. Im Sommer 2008 konnte Frau B. zurückkehren. Ihr Sohn begleitete sie. Von *Coming Home* erhielt sie die notwendigen Medikamente für ein halbes Jahr und eine Starthilfe. Sie wurde an das Hilfsprojekt „URA – Die Brücke“ der AWO Nürnberg in Kosovo vermittelt und dort sehr gut weiterbetreut. Die Anmietung und Einrichtung einer Wohnung in einer sicheren Gegend in der Nähe ihrer Tochter wurde für sie finanziert und die Miete für ein Jahr gesichert.

Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe beteiligte Organisation	Ausreise
Äthiopien 20 Jahre	Ehemalige unbegleitete Minderjährige, auf eigenen Wunsch zu Verwandten zurückgekehrt.	Finanzielle Hilfe SOLWODI	Juni 2008
Afghanistan 25 Jahre	Alleinstehende Frau, psychisch krank, kehrte auf eigenen Wunsch in ihre Heimat zurück.	Finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt und für Medikamente <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Februar 2006
Afghanistan 31 Jahre	Alleinstehende Frau sah keine berufliche Perspektive in Deutschland, auf eigenen Wunsch zu ihren Verwandten zurückgekehrt; nach der Rückkehr schwere Erkrankung im Heimatland.	Finanzielle Hilfe für medizinische Behandlung <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Mai 2006
Afghanistan 31 Jahre	Frau kehrte nach Trennung von ihrem Ehemann, aufgrund häuslicher Gewalt, zu ihren Verwandten zurück.	Finanzielle Hilfe	Mai 2008
Afghanistan 39 Jahre	Mann mit psychischer Erkrankung, kehrte auf eigenen Wunsch zu seinen Verwandten zurück.	Orientierungsreise und finanzielle Hilfe für Medikamente	Mai 2008
Algerien 62 Jahre	Alleinstehende Frau mit schwerer Erkrankung, auf eigenen Wunsch zu Verwandten zurückgekehrt.	Finanzielle Hilfe für Medikamente	Mai 2008
Bosnien & Herzegowina 83 Jahre	Verwitwete Frau, aufgrund ihres hohen Alters pflegebedürftig, fühlte sich einsam; gab ihren festen Aufenthalt in Deutschland auf, um ihren Lebensabend in der Heimat zu verbringen.	Finanzielle Hilfe für Medikamente und Betreuung im Heimatland HEIMATGARTEN <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Oktober 2006
Bosnien & Herzegowina 91 Jahre	Verwitwete Frau, altersbedingte Erkrankungen und pflegebedürftig, fühlte sich einsam, gab ihren festen Aufenthalt in Deutschland auf, um ihren Lebensabend in der Heimat zu verbringen.	Finanzielle Hilfe für Medikamente und Betreuung im Heimatland HEIMATGARTEN <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Oktober 2006
Irak 54 und 64 Jahre	Ehepaar, Mann mit schweren Hüft-, Knie- und Bandscheibenleiden, fühlten sich einsam und entschieden sich für eine Rückkehr zu ihren Kindern.	Medikamente <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Oktober 2003
Irak 57 Jahre	Alleinerziehende Mutter, chronisch krank, mit einem Kind (17 J.), auf eigenen Wunsch zu ihren Verwandten zurückgekehrt.	Finanzielle Hilfe für Medikamente <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Oktober 2006
Irak 58 Jahre	Alleinstehende Frau mit schwerer Arthrose, kehrte auf eigenen Wunsch zu ihren Angehörigen zurück.	Finanzielle Hilfe für medizinische Versorgung <i>(Weiterbetreuung nach Ausreise)</i>	Mai 2007

Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe beteiligte Organisation	Ausreise
Irak 58 Jahre	Alleinstehende Frau mit schwerer Arthrose, kehrte auf eigenen Wunsch zu ihren Angehörigen zurück.	Finanzielle Hilfe für medizinische Versorgung (Weiterbetreuung nach Ausreise)	Mai 2007
Irak 37 Jahre	Alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern (13 und 16 J.), chronisch krank, auf eigenen Wunsch zu ihrem Ehemann zurückgekehrt.	Finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt und Medikamente	März 2008
Iran 42 Jahre	Mann mit chronischen Schmerzen durch Kriegsverletzung, sah keine Aufenthaltsperspektive in Deutschland, entschied sich für eine Rückkehr in sein Heimatland.	Finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt und Medikamente	August 2008
Israel 36 Jahre	Mann mit psychischer Erkrankung, keine Aufenthaltsperspektive in Deutschland; kehrte zu seinen Verwandten zurück.	Medizinische Flugbegleitung und Medikamente	Juni 2008
Kongo, DR 32 Jahre	Alleinstehende Mutter mit zwei Kindern (7 und 5 J.), kehrte auf eigenen Wunsch in die Heimat zurück.	Finanzielle Hilfe für die medizinische Versorgung der Kinder SOLWODI (Weiterbetreuung nach Ausreise)	Januar 2006
Kosovo 33 Jahre	Familienvater, schwere chronische Erkrankung, kehrte mit seiner Familie auf eigenen Wunsch in seine Heimat zurück.	Finanzielle Hilfe für Medikamente (Weiterbetreuung nach Ausreise)	August 2000
Kosovo 71 Jahre	Verwitwete Frau, keine Aufenthaltsperspektive in Deutschland, kehrte zu ihren Kindern zurück.	Finanzielle Hilfe für Medikamente AWO Nürnberg	Juli 2008
Libyen 41 Jahre	Alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern (4 und 8 J.), auf eigenen Wunsch zu Verwandten zurückgekehrt.	Finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt	Februar 2008
Nigeria 43 Jahre	Mann mit körperlichen Beschwerden nach Unfall, keine dauerhafte Aufenthaltsperspektive in Deutschland.	Finanzielle Hilfe für medizinische Versorgung (Weiterbetreuung nach Ausreise)	Oktober 2007
Sierra Leone 18 Jahre	Ehemaliger unbegleiteter Minderjähriger, kehrte auf eigenen Wunsch zu seiner Mutter zurück.	Finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt	Dezember 2007
Sierra Leone 42 Jahre	Mann mit schwerer körperlicher Behinderung nach Schlaganfall, auf eigenen Wunsch zu seiner Familie zurückgekehrt.	Finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt und für die medizinische Versorgung	Dezember 2007
Vietnam 50 Jahre	Frau ist nach Schlaganfall pflegebedürftig, kehrte auf eigenen Wunsch zurück, um bei den Kindern im Heimatland zu leben.	Medizinische Flugbegleitung und medizinische Versorgung	Oktober 2008

3.3

Berufliche Perspektiven

Den Lebensunterhalt für sich und die Familie selbst erwirtschaften zu können ist entscheidend für die Wiedereingliederung im Heimatland. Dies gelingt vor allem Flüchtlingen, die während der Zeit ihres Exils in Deutschland beruflich integriert waren. Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit bleiben erhalten, eventuell lassen sich im Laufe der Zeit finanzielle Rücklagen bilden, und es werden Kompetenzen erworben, die im künftigen Berufsleben von Nutzen sein können.

Das Amt für Wohnen und Migration unterstützt aktiv die Vermittlung von Flüchtlingen und Asylsuchenden in den Münchner Arbeitsmarkt.

Coming Home stehen im Wesentlichen drei Instrumente der beruflichen Förderung zur Verfügung: Die Vermittlung in Qualifizierungsmaßnahmen, die Unterstützung von Existenzgründungen und die Kooperation mit Beschäftigungsförderungsprojekten in den Rückkehrländern.

Qualifizierung

Für Rückkehrerinnen und Rückkehrer mit konkretem Berufsziel können bei Bedarf individuelle Weiterbildungsmaßnahmen organisiert werden. Je nach Vorbildung der Person, ihren beruflichen Erfahrungen und Fertigkeiten kommen verschiedene Qualifizierungen und Praktika, vor allem im handwerklichen Bereich, in Betracht. Manchmal kann die Förderung zusätzlicher Deutschkenntnisse eine Hilfe sein. Da die Kurse und Praktika mehrere Wochen oder Monate dauern, kann diese Art der Rückkehrhilfe nur von Personen in Anspruch genommen werden, die frühzeitig, das heißt vor Eintreten der Ausreisepflicht,



Computerkurse werden in deutscher und englischer Sprache angeboten

Rückkehrberater Latif Avdyli und Büroleiterin Marion Lich mit Rückkehrer D. vor dem Büro für Qualifizierung, Arbeitsvermittlung und Existenzgründungsförderung, APPK, in Kosovo



in die Beratung kommen. In Einzelfällen ist auch ein Zuschuss zur Schul- oder Berufsausbildung im Heimatland möglich.

Das weitaus größte Interesse ist bei Computerkursen zu verzeichnen. Sie werden in aufeinander aufbauenden Modulen angeboten. Computerkenntnisse sind heutzutage weltweit in fast allen beruflichen Zusammenhängen eine Schlüsselqualifikation.

Insgesamt nahmen 47 Personen an Qualifizierungsmaßnahmen teil, 26 Frauen und 21 Männer.

Arbeitsvermittlung

In Kosovo, Afghanistan und Nordirak hat die Organisation AGEF Programme und Strukturen zur Arbeitsvermittlung aufgebaut. Neben regulären Arbeitsplätzen werden auch subventionierte Stellen und Praktika angeboten, die den Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt erleichtern sollen. Das Büro für Rückkehrhilfen beteiligte sich an einem internationalen Projekt von AGEF, das die Förderung der Kooperation von Beratungsstellen im Gastland und im Heimatland zum Inhalt hatte.

Existenzgründungen

Coming Home fördert Existenzgründerinnen und -gründer, die ein realistisch erscheinendes Geschäftsvorhaben präsentieren und über entsprechende Qualifikationen und Erfahrungen verfügen. Ein Zuschuss von bis zu 3.000€ kann gewährt werden. Das Geld wird nach der Ausreise in Raten überwiesen, wenn entsprechende Quittungen und Dokumentationsmaterial

über die erfolgte Unternehmensgründung geschickt wurden.

Zusätzliche Hilfen werden in einigen Fällen von Organisationen vor Ort angeboten, etwa von SOLWODI, einer Hilfsorganisation, die Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit fördert, vor allem durch die Gewährung von Zuschüssen und Krediten.

Herkunftsland, Alter, Geschlecht	Geschäftsvorhaben (beteiligte Organisation)	Ausreise
Irak, 33 Jahre, m	Motorenreparaturwerkstatt	August 2008
Kosovo, 28 Jahre, m	Internetcafe (AWO Nürnberg)	März 2007
Kosovo, 44 Jahre, m	Kleinhandel für Obst und Gemüse (AWO Nürnberg)	Juni 2008
Nigeria, 32 Jahre, m	Druckerei	Juli 2008
Sierra Leone, 38 Jahre, m	Musikstudio	Juni 2008
Ukraine, 50 Jahre, m	Landwirtschaft (HEIMATGARTEN)	September 2007
Ukraine, 50 Jahre, m	Autowerkstatt (HEIMATGARTEN)	Februar 2008
Vietnam, 45 Jahre, m	Baustoffhandel	Juli 2007



Youssef Y., 33 Jahre, Irak

Herr Y. kam vor neun Jahren nach Deutschland, sein Asylgesuch wurde anerkannt. Er arbeitete hier acht Jahre in seinem erlernten Beruf als Schweißer. Trotz guter beruflicher Integration fühlte er sich in München nicht richtig heimisch und entschloss sich, zu seinen Eltern und Geschwistern zurückzukehren. Er hatte sich schon seit längerem auf eine Existenzgründung in seiner Heimatstadt Basra vorbereitet und dafür Werkzeuge und Maschinen erworben. *Coming Home* unterstützte ihn beim Transport und gewährte einen Zuschuss zur Existenzgründung. Im August 2008 kehrte er nach Basra zurück. In der Garage seines Elternhauses richtete er eine Werkstatt ein. Er repariert Motoren und Generatoren.



Daniel P., 32 Jahre, Nigeria

Nach viereinhalb Jahren im Exil entschloss sich Herr P. im Juli 2008 zur Rückkehr in die Heimat. Seine Hoffnung auf ein besseres Leben in Deutschland hatte sich nicht erfüllt. Herr P. ist ausgebildeter Drucker und bat um Unterstützung bei der Eröffnung einer eigenen Druckerei. Freunde und Verwandte organisierten bereits vor seiner Rückkehr geeignete Räumlichkeiten und erkundigten sich nach einer günstigen gebrauchten Druckmaschine. *Coming Home* vermittelte ihm ein Kurzpraktikum in einem Münchner Betrieb, um seine beruflichen Kenntnisse aufzufrischen. Wenige Wochen nach seiner Heimkehr konnte er bereits die Arbeit aufnehmen und ließ die Rückkehrberaterin per e-mail wissen „...thank you so much for your assistance and the organisation, thank you for making me achieve something in my life...“



Agim K., 44 Jahre, Kosovo

Sein im Juli 2007 gestellter Asylantrag wurde abgelehnt, und somit hatte Herr K. keine Perspektive in Deutschland. Dank der Kooperation mit einem Reintegrationsprojekt in Prishtina, „URA - Die Brücke“, konnte er jedoch bei einer Existenzgründung in Kosovo unterstützt werden. Herr K. hatte in früheren Jahren bereits erfolgreich als Gemüsehändler gearbeitet. Nach seiner Rückkehr im Sommer 2008 erhielt er einen Zuschuss zum Kauf eines Kleinbusses und bestreitet seitdem selbständig den Lebensunterhalt für sich und seine Familie.

4

Öffentlichkeitsarbeit



Die Angebote von *Coming Home* werden per Infobrief, mit Vorträgen auf Fachtagungen und durch persönliche Informationsbesuche in Flüchtlingsunterkünften, Migrationsberatungsstellen und in der Ausländerbehörde bekannt gemacht. Beim Jahresempfang des Ausländerbeirates im Alten Rathaus ist *Coming Home* mit einem

Infostand vertreten. Die Flüchtlinge werden über Plakataushänge in Unterkünften, Beratungsstellen und Behörden sowie durch einen Flyer in elf Sprachen über *Coming Home* informiert.

In Zusammenarbeit mit Organisationen wie AGEF und HEIMATGARTEN organisiert das Büro für Rückkehrhilfe Informationsveranstaltungen zur aktuellen Situation in einzelnen Rückkehrländern für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie für Klientinnen und Klienten. Zur Situation in der VR China fand ein Länderkundenseminar statt.

Im Rahmen der 850-Jahr-Feier der Landeshauptstadt München wurde die Fotoausstellung „Rückkehr aus dem Exil“ im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof präsentiert und über *Coming Home* informiert. Um Spenden für Rückkehrerinnen und Rückkehrer sowie für Hilfsprojekte zu sammeln werden Spendenaufrufe in Münchner Tageszeitungen geschaltet.

Coming Home veröffentlicht jährlich einen ausführlichen Projektbericht. Sämtliche Publikationen sind auch als pdf-Datei erhältlich unter www.muenchen.de/reintegration



Länderkundeseminar China

5

Fachlicher Austausch und Vernetzung

Wesentlich für die erfolgreiche Arbeit des Büros für Rückkehrhilfen ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit anderen Beratungs- und Hilfsorganisationen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Die Unterstützungsmöglichkeiten für Rückkehrerinnen und Rückkehrer sind begrenzt. Um so wichtiger ist eine gute Kooperation untereinander, damit alle verfügbaren Hilfsangebote bestmöglich zur Wirkung kommen.

Auf kommunaler Ebene kooperiert *Coming Home* unter anderem mit dem Bayerischen und dem Münchner Flüchtlingsrat, der Auslandshilfe des Roten Kreuzes, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, Amnesty International, Refugio, verschiedenen Frauenhilfsorganisationen, Ärzte der Welt, Cafe 104, Migrantenorganisationen, der Bahnhofsmision und mit der Ausländerbehörde.

Die Beraterinnen und Berater aller Rückkehrhilfeeinrichtungen in Bayern treffen sich jährlich zum persönlichen Austausch über aktuelle Themen, Erfahrungen und Planungen. Die Projektleitungen tagen zusätzlich zweimal jährlich, um die Arbeitsstandards untereinander abzustimmen.

Wichtige Partner auf nationaler Ebene sind unter anderen IOM Deutschland, BAMF, AGEF, HEIMATGARTEN und SOLWODI. Gute internationale Kontakte bestehen

zu HIT und COA (Niederlande), Goeteborg Initiativet (Schweden), Caritas Wien (Österreich), APPK (Kosovo).

Das Büro für Rückkehrhilfen beteiligt sich an Facharbeitskreisen und Projekten zum Ausbau von Reintegrationshilfen und hat im Berichtszeitraum an zwei weiteren EU geförderte Rückkehrprojekten teilgenommen.

RIIM, Return Initiative for irregular migrants

In diesem Projekt von IOM Niederlande, das in Kooperation mit deutschen und österreichischen Partnern durchgeführt wurde, sollten Strategien zur Vermeidung oder Verringerung von Illegalität entwickelt werden. In soziologischen Studien wurden Situation und Motivation von Menschen ohne gültige Aufenthaltsberechtigung erforscht und beschrieben. Für München wurden ein Flyer und ein Plakat in acht Sprachen erstellt, die auf die anonymen Beratungs- und Hilfsangebote in der Stadt hinweisen.

Das Büro für Rückkehrhilfen beteiligte sich an diesem Projekt, weil Menschen, die in der Illegalität leben, zwar zur Zielgruppe gehören, jedoch sehr schwer zu erreichen und über Hilfsangebote zu informieren sind.



Treffen der Projektleitungen der bayerischen Rückkehrberatungsstellen v. l. n. r. Werner Neumann, Augsburg, Martina Sommer, Nürnberg, Isabelle Schätzlein, Würzburg, Sylvia Glaser, München

CCM, Case Chain Management

In dem von AGEF koordinierten Projekt mit Partnerorganisationen aus Deutschland, den Niederlanden und Schweden wurde eine Fortbildung für Rückkehrberaterinnen und -berater entwickelt und das von AGEF entworfene Instrument des Case Chain Management erprobt. Von zentraler Bedeutung ist hierbei der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen dem Beratungspersonal im Aufnahmeland und im Rückkehrland.

Im Rahmen des CCM-Projektes nahm das Büro für Rückkehrhilfen an einer Projektreise nach Kosovo teil. Hier wurden Gespräche mit Hilfsorganisationen vor Ort, mit Behördenvertretern und mit Mitarbeitern der UNMIK geführt. Es konnten

auch einige Rückkehrerinnen und Rückkehrer besucht werden, die bereits vor mehreren Jahren aus München in ihre Heimat zurückgekehrt waren und denen der Neuanfang gelungen war.

An diesem Projekt beteiligte sich das Büro für Rückkehrhilfen, weil gute Kontakte zu Beratungsstellen in den Heimatländern notwendig sind. Die Erfahrungen der von *Coming Home* im Jahr 2004 durchgeführten Workshops für angehende Rückkehrberaterinnen und -berater konnten in die Entwicklung des neuen Trainings einfließen.

Die Kooperation und der Erfahrungsaustausch in internationalen Projekten bringen nützliche Anstöße zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit.

6

Hilfsprojekte von Rückkehrerinnen und Rückkehrern

„Potenziale nutzen – Kommunale Entwicklungszusammenarbeit und Diaspora im Dialog“ war der Titel einer Tagung, die INWENT, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Ende 2007 in Bonn veranstaltete. Das Büro für Rückkehrhilfen hat auf diesem Gebiet Erfahrung. Seit vielen Jahren unterstützt es Hilfsprojekte in der Heimat von Migrantinnen und Migranten, die in München leben oder gelebt haben. Diese Form von Entwicklungshilfe gehörte seit Gründung des Büros zu seinem Selbstverständnis und seinem Aufgabenbereich.

In den ersten Jahren wurden vor allem Regionen in Bosnien, Serbien und Kosovo gefördert. Rückkehrerinnen und Rückkehrer waren in erster Linie beratend beteiligt, um Spenden und Hilfsmaßnahmen möglichst bedarfsgerecht einzusetzen.

Die hier vorgestellten Projekte wurden von in München lebenden Migranten ins Leben gerufen.



Schulprojekt – Burkina Faso

Seit 15 Jahren unterstützt der Münchner Halidou S. den Aufbau einer privaten Schule in seinem Herkunftsort am Stadtrand von Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso. Das westafrikanische Land ist eines der ärmsten der Welt, mit einer hohen Analphabetenquote.

Bevor das Projekt ins Leben gerufen wurde, gab es in der Gegend keine Schule. Was als bescheidene Spendensammlung im Freundes- und Bekanntenkreis anfang,



Die Schülerinnen und Schüler sind mit Begeisterung und Konzentration bei der Sache

ist inzwischen ein beachtliches Erfolgsmodell. Aus einem kleinen Unterrichtsraum entstand im Laufe der Jahre ein Schul- und Ausbildungsgelände, auf dem heute über 700 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Zusätzlich wird über Patenschaften der Schulbesuch von Waisenkindern gefördert.

Das Projekt ist nicht zuletzt deshalb so erfolgreich, weil die Hilfe in enger Abstimmung mit dem engagierten Schulpersonal vor Ort erfolgt. Herr S. besucht die Schule regelmäßig und dokumentiert die Fort-

schritte. Längst hat sich ein treuer Unterstützerkreis gebildet, der stetig wächst. Im Frühjahr 2008 machte ein Fotograf der Süddeutschen Zeitung eindrucksvolle Aufnahmen von den Schulkindern und ihrer Umgebung. Er verschenkt die Fotos gegen eine Spende für die Schule. Das Büro für Rückkehrhilfen unterstützt das Schulprojekt seit fünf Jahren. Im Jahr 2004 konnte sich eine Mitarbeiterin des Büros im Rahmen einer Dienstreise persönlich von der Qualität und vom Nutzen der geleisteten Hilfe überzeugen.

Orthopädiwerkstatt – Afghanistan

Wali N., kehrte im Jahr 2003 nach Afghanistan zurück, um sich am Wiederaufbau seines Heimatlandes zu beteiligen. Während seines über zwanzigjährigen Aufenthaltes in Deutschland hatte er eine Ausbildung zum Orthopädietechniker absolviert und mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Nach dem Sturz des Talibanregimes reiste er nach Afghanistan, um sich über die Bedingungen der Rückkehr und Möglichkeiten einer Existenzgründung zu informieren. Mit finanzieller Förderung von AGEF und *Coming Home* eröffnete er Mitte 2003 eine orthopädische Werkstatt in Kabul.

Herr N. hat inzwischen seine Werkstatt vergrößert und beschäftigt zur Zeit fünf Mitarbeiter. Er versorgt Kriegsverletzte mit Prothesen und orthopädischen Hilfen und produziert selbst Krücken, Gehhilfen, Rollstühle und behindertengerechte Fahrräder. Die meisten Kriegsverletzten können die notwendige Versorgung mit orthopädi-

Die Sachspenden aus Deutschland sind eine wichtige Hilfe für die Werkstatt in Kabul



schen Hilfen nicht bezahlen, so dass Wali N. die Betroffenen oft kostenlos versorgt.

Um den Bestand der Werkstatt in Kabul und die Versorgung der behinderten Menschen langfristig sicherzustellen, gründete Wali N., gemeinsam mit afghanischen und



Die Firma Teufel unterstützt die orthopädische Werkstatt in Afghanistan mit Materialien zur Herstellung von Orthesen



Herr Nawabi berichtet den Mitarbeitern der Firma Streifeneder über seine Arbeit



Anfertigung einer Beinprothese für einen Patienten

deutschen Bekannten, den Verein „empor – Aufbauhilfe für Afghanistan“. Der Verein ist inzwischen auch in Afghanistan als Hilfsorganisation registriert.

Das Ziel von Wali N. ist es, ein flächendeckendes Netz von orthopädischen Werkstätten in Afghanistan zu schaffen und langfristig die Versorgung der Kriegsverletzten sicherzustellen, auch wenn eines Tages die internationalen Hilfsorganisationen das Land verlassen. Um dieses Vorhaben zu realisieren, bildet er selbst junge Frauen und Männer zu Orthopädietechnikerinnen und -technikern aus, die die geplanten Werkstätten übernehmen. Das erste dieser Unternehmen wird voraussichtlich Mitte 2009 in Kunduz eröffnet.

Die politische, wirtschaftliche und humanitäre Lage hat sich in Afghanistan seit 2004 allmählich verschlechtert. Trotzdem ist es Herrn N. mit viel Engagement und Optimismus sowie mit der Unterstützung seiner Verwandten gelungen, für sich und seine Familie eine neue berufliche Perspektive in seiner Heimat aufzubauen. Durch seine

Arbeit haben sich auch für einen Teil seiner Landsleute die Lebensbedingungen positiv entwickelt: Zum einen wird nun eine größere Zahl von Behinderten mit orthopädischen Hilfen versorgt. Zum anderen hat sich durch die Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen die ökonomische und soziale Situation seiner Mitarbeiter und deren Familien verbessert.

Zusammen mit dem Verein „empor“ fördert *Coming Home* die Arbeit und das Projekt von Herrn N., sammelt Geld- und Sachspenden und organisiert jährlich einen Transport mit gespendeten Materialien. Zahlreiche Münchner Firmen und Privatpersonen haben mit ihren Spenden zum Erfolg des Projektes beigetragen. Besonders bedanken möchte sich das Büro für Rückkehrhilfen für die Unterstützung durch Handicap International sowie für die umfangreichen Sachspenden der Firmen F.G. Streifeneder – Orthopädische Produktion und Vertrieb, Wilhelm Julius Teufel – Orthopädietechnische Medizinprodukte und Sanitätshaus Kurtze.

Weitere Informationen über empor können abgerufen werden unter www.empor-ev.org

7

Qualitätsmanagement

Seit dreizehn Jahren unterstützt das Büro für Rückkehrhilfen Flüchtlinge und Asylsuchende bei der Entwicklung von Perspektiven und der Rückkehr in ihre Heimat. Das Konzept der Rückkehrhilfen entwickelten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Coming Home* aus der Praxis heraus. In der täglichen Beratungsarbeit wurden Erfahrungen gesammelt, bewertet und sowohl im Team als auch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Beratungsstellen und mit Kooperationspartnern diskutiert und reflektiert. Auf diese Weise werden Angebot und Qualität der Hilfen kontinuierlich verbessert und die Orientierung an den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten gewährleistet.

Das Büro für Rückkehrhilfen kann als eine der ersten Rückkehrberatungsstellen in Deutschland auf einen umfangreichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Dennoch ist es erforderlich, den bisher erreichten Standard der Arbeit systematisch zu überprüfen und fortzuschreiben. Seit Mitte 2007 befasst sich das Büro für Rückkehrhilfen mit dem Thema Qualitätsentwicklung und fachliche Standards im Arbeitsbereich Rückkehr- und Reintegrationshilfen. Qualitätsmanagement unterstützt die eigene professionelle Arbeit. Durch Evaluation und Qualitätsentwicklung werden fachliche Standards formuliert, überprüfbar gemacht und Verbesserungspotentiale aufgezeigt.

Evaluation

Die geleisteten Reintegrationshilfen werden laufend auf ihre Effizienz und ihren Nutzen hin überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zu diesem Zweck kommen im Projekt *Coming Home* folgende Methoden zum Einsatz:

- Schriftliche Befragung der Klientinnen und Klienten vor der Ausreise
- Kontakte zu Klientinnen und Klienten im Heimatland
- Besuche bei Rückkehrerinnen und Rückkehrern im Heimatland
- Beteiligung an Studien zum Thema Rückkehr und Reintegration
- Kooperation und Austausch mit vor Ort tätigen Projektpartnern
- Erfassung statistischer Daten.

Qualitätsentwicklung

Die Funktion des Qualitätsmanagements liegt darin, die Prozesse innerhalb der Organisation auf Nutzen, Effizienz und Effektivität zu hinterfragen und die Qualität der erbrachten Dienstleistungen kritisch zu reflektieren. Qualitätsmanagement leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der Versorgungsstandards.

Befragung eines Rückkehrers in Ghana



Gemeinsam mit dem Institut für Praxisforschung und Projektberatung hat das Büro für Rückkehrhilfen ein internes Qualitätsmanagement entwickelt. Es orientiert sich an den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten und bezieht die Interessen der Kooperationspartner ein.

In einem ersten Schritt formulierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Leitbild für das Büro für Rückkehrhilfen, das den Auftrag, die Werte, Grundhaltungen und die Arbeitsziele widerspiegelt.

Im weiteren und noch laufenden Prozess der Qualitätsentwicklung werden die internen Arbeitsabläufe und Schnittstellen analysiert, bewertet und beschrieben. Es werden entsprechende Maßnahmen definiert, um Probleme wirkungsvoll zu lösen und somit die fachliche Qualität der Arbeit auf hohem Niveau zu sichern.

Selbstverständnis des Büros für Rückkehrhilfen

Das Büro für Rückkehrhilfen unterstützt Migrantinnen und Migranten bei der Rückkehr in ihre Heimat. Anliegen ist es, eine Rückkehr in Sicherheit und Würde zu ermöglichen und eine dauerhafte und erfolgreiche Reintegration zu fördern. Neben der Einzelfallhilfe beteiligt sich das Büro für Rückkehrhilfen an nationalen und internationalen Kooperationen. Es besteht die Möglichkeit Rückkehrerinnen und Rückkehrer bei der Durchführung von Hilfsprojekten in den Heimatländern zu unterstützen.

Beratungsarbeit

Die Beratung ist ergebnisoffen und findet in einem vertrauensvollen und vertraulichen Rahmen statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sich die erforderliche Zeit und sprechen mit den Klientinnen und Klienten offen und ehrlich über ihre Situation. Eine umfassende Beratung hilft den Klientinnen und Klienten eine informierte Entscheidung zu treffen und Perspektiven für die eigene Zukunft zu entwickeln. Die Beratung kann in der jeweiligen Landessprache stattfinden, bei Sprachschwierigkeiten werden Sprachmittlerinnen und Sprachmittler hinzugezogen.

Bei der Unterstützung der Rückkehr orientieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Bedürfnissen und Wünschen der Klientinnen und Klienten. Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe und die Stärkung der Eigenverantwortung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen bei den Kompetenzen und Potentialen der Klientinnen und Klienten an und helfen Ihnen durch die Bereitstellung von individuell abgestimmten Angeboten bei einer dauerhaften und erfolgreichen Reintegration.

Arbeitsweise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neben interkultureller Kompetenz haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein fundiertes Wissen über die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Rückkehrländern. Sie verfügen über die länderspezifischen aktuellen Informationen, die für die Vorbereitung einer Rückkehr und für die nachhaltige Unterstützung bei der Reintegration notwendig sind.

Engagement und Verantwortung bestimmen die Arbeitsweise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie reagieren offen und flexibel auf veränderte nationale und internationale politische Rahmenbedingungen (z. B. Fluchtbewegungen, Aufenthalts-, Asylgesetzgebung, Rückübernahmeabkommen).

Die Arbeit im Bereich Rückkehrhilfe ist von hoher Komplexität gekennzeichnet (z. B. Beratung in schwierigen Problemlagen, Behördenvermittlung, Sicherstellung medizinischer Versorgung, Existenzgründung, Kontakte zu Partnerorganisationen, Reiseorganisation) und erfordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz. Um die Arbeit zu reflektieren und die Qualität zu sichern, finden regelmäßig Teamsitzungen und Besprechungen statt.

Der Umgangs- und Führungsstil ist kooperativ. Ziele und Standards der Arbeit werden gemeinsam definiert und weiterentwickelt.

Durch die Teilnahme an Fortbildungen, Länderkundeseminaren und Projektreisen wird die Qualität der Beratung gesichert. Es findet ein intensiver fachlicher Austausch mit anderen Rückkehrhilfeprojekten statt.

Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit

Mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit macht das Büro für Rückkehrhilfen seine Angebote bekannt, fördert das Verständnis für seine Klientinnen und Klienten und akquiriert Spendenmittel. Die Fachöffentlichkeit wird über aktuelle Entwicklungen informiert.

Zum Wohle der Klientinnen und Klienten wird eng mit anderen Behörden, Organisationen und Initiativen zusammengearbeitet. Diese Kooperation beruht auf einem respektvollen und gleichberechtigten Umgang miteinander.

Die Vernetzung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene führt zu Synergieeffekten und steigert die Akzeptanz von Rückkehr- und Reintegrationshilfen.

Weiterentwicklung

Die Sicherung von individuellen Rückkehrhilfen für Migrantinnen und Migranten und die inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit im Bereich Rückkehr und Reintegration gelingt mit der Durchführung von Projekten, die von der Europäischen Kommission und dem Freistaat Bayern kofinanziert werden.

Das Büro für Rückkehrhilfen wurde 1996 als eine der ersten Beratungsstellen für rückkehrende Flüchtlinge in Deutschland gegründet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihre langjährige Arbeitserfahrung und ihr Expertenwissen in die strategische Planung und in die gesellschaftspolitischen Diskussionen im Bereich Rückkehr- und Reintegrationshilfen auf nationaler und internationaler Ebene ein. Sie unterstützen die Forderung, dass Rückkehrhilfe eine gesetzliche Sozialleistung wird. Sie setzen sich dafür ein, die Zusammenarbeit der Organisationen der Rückkehrhilfe und der Entwicklungszusammenarbeit zu stärken.

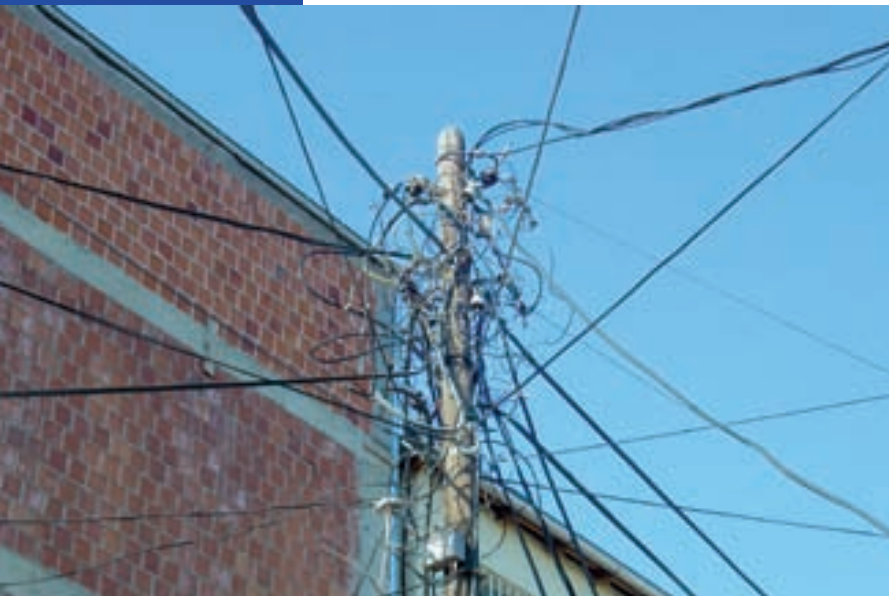
8

Ausblick

Der Europäische Flüchtlingsfonds verabschiedet sich von *Coming Home* wie von allen Rückkehr- und Integrationsprojekten. Künftig wird *Coming Home* im Rahmen des neu eingerichteten Rückkehrfonds gefördert. Die in der zurückliegenden Förderperiode mögliche Kombination von Maßnahmebereichen wird durch diese Neustrukturierung wieder rückgängig gemacht. Künftig wird es also leider nicht mehr möglich sein, beispielsweise Integrationsmaßnahmen und Rückkehrförderung in einem Projekt zu verbinden. Erfreulich hingegen ist die Erhöhung der Förder-

mittel für Rückkehrprojekte und die Ausweitung der zu fördernden Personengruppe auf ausreisepflichtige Migrantinnen und Migranten ohne Fluchthintergrund.

Das Büro für Rückkehrhilfen fordert seit Jahren die bessere Vernetzung und gegenseitige Information der Rückkehrprojekte auf nationaler und internationaler Ebene. Im Rahmen des nun thematisch klar abgegrenzten Rückkehrfonds kann diese Forderung leichter umgesetzt werden. Der Ausbau des Rückkehrberatungsnetzes, die Professionalisierung der Beratungsarbeit und der europaweite Erfahrungsaustausch werden in den kommenden Jahren neue Schwerpunkte im *Coming Home* Projekt sein. In Abstimmung mit dem Bundesamt, dem Bayerischen Sozialministerium und in Zusammenarbeit mit den bewährten Kooperationspartnern werden Konferenzen und Tagungen zum Thema freiwillige Rückkehr organisiert. Für angehende Rückkehrberaterinnen und -berater werden Qualifizierungsworkshops angeboten. Die bestehenden Kontakte zu Projektpartnern in Europa bilden die Grundlage für weitere gemeinsame Aktivitäten.



„Vernetzung“

Rückkehrberatungsstellen in Bayern

Landeshauptstadt München – Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration – Büro für Rückkehrhilfen *Coming Home*
(Zuständigkeitsbereich: Stadtgebiet München)
Franziskanerstraße 8
81669 München
Tel 089/ 233 – 4 06 36
reintegration@muenchen.de
www.muenchen.de/reintegration

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern
(Zuständigkeitsbereich: Mittel- und Oberfranken, Oberpfalz)
Marienstraße 23
90402 Nürnberg
Tel 0911/ 23 52 – 215
zrb@last-n.bayern.de
www.zrb-nordbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Südbayern
(Zuständigkeitsbereich: Schwaben, Niederbayern,
Oberbayern – außer München)
Alte Gasse 17
86152 Augsburg
Tel 0821/ 50 89 – 632
info@zrb-suedbayern.de
www.zrb-suedbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern
(Zuständigkeitsbereich: Unterfranken, Stadt und Landkreis Coburg)
Röntgenring 3
97070 Würzburg
Tel 0931/ 38658 – 150

Veitshöchheimer Straße 100
97080 Würzburg
Tel 0931/ 98 02 – 290
info@zrb-westbayern.de
www.zrb-westbayern.de



Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten

AGEF

Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit; gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem BMZ und der ZAV Projekte zur Arbeitsplatzvermittlung und Existenzgründerförderung durchführt und aktuelle Länderinformationen bereitstellt;
www.agef.de
www.reintegration.net

APPK

Beschäftigungsförderungsagentur Kosovo, eine Gemeinschaftsinitiative von AGEF Berlin und AGEF Prishtina

Auswärtiges Amt

Länderinformationen, Adressen der konsularischen Vertretungen;
www.auswaertigesamt.de

BAMF

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; das BAMF ist zuständig für die Förderung von Projekten mit dem Ziel der Verbesserung der gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderern (gemeinwesenorientierte Projekte). Im Referat 213 ist die Zentralstelle für Informationsvermittlung zur Rückkehrförderung, ZIRF angesiedelt. Sie wertet Daten und Informationen aus, die durch den Informationsaustausch mit den auf dem Gebiet der Rückkehrförderung tätigen Institutionen bekannt werden.
www.bamf.de

BMZ

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung;
www.bmz.de

COA

Centraal Orgaan opvang asielzoekers, Zentrale Organisation für die Aufnahme von Asylsuchenden in den Niederlanden;
www.coa.nl

GARP

Government Assisted Repatriation Program; ein Reintegrationsprogramm von IOM

Goeteborgs Initiativet

Organisation zur Förderung der Integration und Reintegration von Flüchtlingen in Schweden;
www.initiativet.nu

HEIMATGARTEN

ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven zur Unterstützung der freiwilligen Rückkehr und humanitären Reintegration;
www.heimatgarten.de

HIT

Hersteld vertrouwen in de Toekomst, Kooperationsprojekt von Stadtverwaltungen, Sozialen Organisationen und COA im Bereich Migration und Beschäftigungsförderung in den Niederlanden; www.hitfoundation.eu

Informationsverbund Asyl

Aktuelle Informationen zum Thema Asyl für die Beratungspraxis; www.asyl.net

IOM

Internationale Organisation für Migration; www.iom.int
www.iom.int/germany

ISOPLAN

Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung; Datenbank mit Länderinformationen für Migrantinnen und Migranten sowie Berater/innen; www.isoplan.de

REAG

Reintegration and Emigration Program for Asylum Seekers in Germany; ein Reintegrationsprogramm von IOM

Rotes Kreuz/Accord

Recherchedienst für aktuelle, fallbezogene Herkunftsländerinformationen; www.rotekreuz.at/accord

SOLWODI

Solidarity with Women in Distress / Solidarität mit Frauen in Not; Hilfsorganisation, die alleinstehende, bzw. alleinerziehende Frauen bei ihrer Reintegration individuell unterstützt; www.solwodi.de

UNHCR

Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen; Situationsberichte und Stellungnahmen vom Flüchtlingskommissariat der UN; www.unhcr.de

URA – Die Brücke

Ein EU-Projekt in Kosovo zur Reintegrationsförderung, durchgeführt von BAMF und AWO-Nürnberg.
Kontakt: Martina Sommer, Tel. 0911-27414042, martina.sommer@awo-nbg.de

WUS

Der World University Service umfasst auch Angebote für Studentinnen und Studenten sowie Fachkräfte, die in ihre Heimat zurückkehren; www.wusgermany.de

ZAV

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung; www.zav-reintegration.de

Danke München

Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner haben in den vergangenen Jahren durch ihre Spenden geholfen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen Aller, denen geholfen wurde.

Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ: 701 500 00
Kontonr: 17 270 380